



Der Bischof von Feldkirch

## Wem die Stunde schlägt (E. Hemingway)

Predigt von Bischof Benno Elbs bei der Glockenweihe am 30. Mai 2019, dem Fest Christi Himmelfahrt, in Schoppernau

1. Lesung: Apg 1,1-11  
2. Lesung: Eph 1,17-23  
Evangelium: Lk 24,46-53

Liebe Schwestern und Brüder!

Während der Kartage, wenn die Glocken „nach Rom geflogen sind“, spüre ich oft eine eigenartige Stille. Es fehlt etwas. Für nicht ganz drei Tage hören die Glocken auf zu läuten. In diesen Momenten merke ich, wie eng Glocken mit unserem Lebens- und Tagesrhythmus verbunden sind. Wenn sie nicht läuten, bleibt eine merkwürdige Stille zurück. Und ein Bekannter, der längere Zeit im Ausland gelebt hat, sagte zu mir einmal: „Wenn ich das Glockengeläut höre, dann weiß ich, dass ich wieder zu Hause bin.“ Wenn wir heute die neuen Glocken hier in Schoppernau weihen, dann kommt auch gewissermaßen der vertraute Klang wieder in die Ortschaft zurück.

Wenn Glocken läuten, fragen manche nach der Uhrzeit. Andere schrecken auf – denn Glocken sind auch ein Warnsignal. Wieder andere werden erinnert: Es ist Zeit zu beten und Gott zu danken – etwa mit dem Angelusgebet, dem sog. „Engel des Herrn“, zu dem das Läuten der Glocken mehrmals pro Tag einlädt.

### **1. Glocken sind Künderinnen des Lebens**

„Alles hat seine Stunde. Für jedes Geschehen unter dem Himmel gibt es eine bestimmte Zeit“, heißt es im alttestamentlichen Buch Kohelet (3,1). Glocken verkünden diese „bestimmten Zeiten“, d.h. besondere Momente des Lebens. Egal, um welches Fest im Kirchenjahr es sich handelt: Jede kirchliche Feier wird vom Klang der Glocken eingeläutet. Glocken begleiten unser Leben. Bei einer Taufe läuten sie und begrüßen die Kinder in der Gemeinschaft der Kirche. Bei einer Beerdigung geben sie den Verstorbenen gleichsam das letzte Geleit. Besonders die Totenglocke hat in unseren Breiten eine wichtige Bedeutung. Sie erinnert die Lebenden daran, den Tod nicht zu



vergessen und für die Verstorbenen, die bis vor kurzem noch zur Dorf- und Pfarrgemeinschaft gehört haben, zu beten.

Man kann also durchaus sagen, dass der Klang der Glocken unser Leben auf Gott hin öffnet. Indem sie vom Geheimnis der Zeit erzählen, künden sie auch von Gott, der unser Leben in seinen Händen hält. Durch ihren Klang künden die Glocken von den Höhen und Tiefen des Lebens, die Gott mit seinem Segen begleitet.

„Schon immer waren die Menschen selbstüchtig und oft wenig gut, aber das Abendläuten erklang, schwebte über den Feldern, über dem Wald. Es mahnte, die unbedeutenden, irdischen Dinge abzulegen, Zeit und Gedanken der Ewigkeit zu widmen. Dieses Läuten bewahrte die Menschen davor, zu vierbeinigen Kreaturen zu werden. In diese Steine, in diese Glockentürme legten unsere Ahnen ihr Bestes, die ganze Erkenntnis eines Lebens.“<sup>1</sup>

Glocken geben dem Leben einen bestimmten Rhythmus und helfen uns, auf das Geheimnis der Zeit aufmerksam zu werden. Sie durchtönen unser Leben mit der Melodie Gottes, befreien unseren Alltag von so mancher Oberflächlichkeit und erinnern uns an die Freude, die uns erfüllt, wenn wir Gott einen Platz in unserem Leben geben.

## **2. Glocken sind ein Zeichen der Unterbrechung**

Johann Baptist Metz hat einmal gesagt: Unterbrechung ist die kürzeste Definition von Religion. In unserem Leben sind wir einerseits oft Getriebene und hetzen von einem Termin zum anderen. Andererseits erleben wir vielfach unseren Alltag als eintönig und geradlinig, ohne Höhepunkte oder besondere Ereignisse. Die Glocken übertönen dabei die Langeweile des Alltags und unterbrechen die Geschäftigkeit und das Einerlei des Berufslebens. Glocken laden ein, an bestimmten Zeitpunkten des Lebens und des Tages bewusst zu unterbrechen, inne zu halten. Glocken laden ein, achtsam zu sein. Denn Glocken schulen unsere Aufmerksamkeit für den größeren Horizont des Lebens. Glocken erzählen uns, dass unser Leben am Ende des Horizonts nicht vorbei ist, sondern dass es hineingestellt und umrahmt ist von Gott und seiner Zuneigung zu uns Menschen.

Deshalb sind die Glocken auch ein Hinweis auf den Horizont der Auferstehung. Diese Spur findet man auch in den Klassikern der Literatur. In Goethes Drama „Faust“ quält

---

<sup>1</sup> Alexander Solschenizyn, Den Oka-Fluss entlang: Matryonas Hof und andere Erzählungen, Frankfurt a.M. 1965.



Der Bischof von Feldkirch

sich Faust mit seiner Existenz und beschließt, seinem Leben ein Ende zu setzen. Erst die Osterglocken, die ihn an Botschaft der Auferstehung erinnern, bewirken einen Sinneswandel und er findet Mut zum Weiterleben.

Ich glaube, wenn wir als Christen unser Leben in diesem großen Horizont der Auferstehung betrachten, dann wird die Farbe unseres Alltags eine andere. Die Glocken, besonders auch dann, wenn Menschen zu Grabe getragen werden, sind Glocken, die hinausweisen aus dieser Welt und uns hineinstellen in diesen Horizont der Ewigkeit und des ewigen Lebens.

Liebe Schwestern und Brüder!

„Segne diese Glocken, die dein Lob künden. Sie sollen deine Gemeinde zum Gottesdienst rufen, die Säumigen mahnen, die Mutlosen aufrichten, die Trauernden trösten, die Glücklichen erfreuen und die Verstorbenen auf ihrem letzten Weg begleiten. Segne alle, zu denen der Ruf dieser Glocken dringen wird und führe so deine Kirche von überallher zusammen in dein Reich.“

Mit diesen Worten werden eure neuen Glocken in Kürze gesegnet werden. Gerade dieses Segensgebet macht deutlich, dass Glocken keine Museumsstücke, sondern mit unserem Leben eng verwoben sind. Die Säumigen, die Mutlosen, die Trauernden, die Glücklichen – das sind wir. Ich wünsche uns deshalb, dass der Klang der Glocke unser Leben begleite und dass dabei immer wieder auch jene Botschaft durchtöne, die uns heute zusammengeführt hat: nämlich Gottes Zusage, in seinem Sohn Jesus immer an unserer Seite zu stehen – gestern, heute und in Ewigkeit.

[www.bischof-von-feldkirch.at/im-wortlaut](http://www.bischof-von-feldkirch.at/im-wortlaut)